

in Wohnungsnot, außerdem aber auch über die Produktion der größeren Betriebe in der Bundesrepublik.

Der Staats Sicherheitsdienst der Sowjetzone oder sowjetische Dienststellen sind offiziell in keinem der Fälle als Fragende in Erscheinung getreten. Westalliierte Dienststellen indessen haben bei ihrem — ähnlichen — Mißbrauch Interzonenreisender eine derartige Tarnung nicht für nötig gehalten. Im Zimmer 597 im dritten Stock des „Stirling House“ in Hannover, des Sitzes der britischen Landeskommission für Niedersachsen, werden Deutsche, die in der Sowjetzone waren, ganz ungeniert nach Beobachtungen an ihrem Reiseziel ausgefragt.

Es beginnt damit, daß Reisende durch die Post gebeten werden, an einem der nächsten Tage von 9 bis 12 oder von 14 bis 16 Uhr im angegebenen Zimmer vorzusprechen. Der Besucher wird dort von einem britischen und einem deutschen Herrn empfangen und hört die Versicherung, die durch diesen Besuch etwa entstandenen Fahrkosten und der Lohnausfall würden ersetzt werden.

Dann wird der Besucher höflich gefragt: „Sie waren zu Besuch in der Sowjetzone. Wie fanden Sie die Verhältnisse dort? Haben Sie auf der Reise Truppen gesehen? Wann und wo? Welcher Art? Am Zielort selbst auch? Welche dieser Kasernenkomplexe (folgt genaue Lagebezeichnung an Hand einer Karte) waren während Ihres Aufenthaltes belegt? Mit Russen oder Vopo?“ Und schließlich: „Wann fahren Sie wieder nach drüben? Könnten Sie dann einige Erkundigungen für uns einziehen, die wir Ihnen natürlich gut honorieren würden?“

Die Ortskenntnis der beiden Verhörenden ging so weit, daß sie dem Besucher, der auf die Frage nach der Belegung einer Kaserne wieder einmal mit: „Ich weiß nicht“ geantwortet hatte, prompt erwiderten: „Der Komplex liegt doch praktisch der Wohnung Ihrer Gastgeber vis-à-vis. Da müssen Sie doch was gesehen haben.“

Die britische Dienststelle im „Stirling House“ ist mit ihren Auskunftspersonen nicht sehr wählerisch. Es genügt ein Anruf mit dem Hinweis, der Anrufer sei in der Sowjetzone gewesen, und der Anrufer wird vorgeladen, in die Tätigkeit dieser Dienststelle eingeweiht und zu laufender Mitarbeit aufgefordert.

Für das Bedenken, durch diese Praxis könnten die Gastgeber in der Sowjetzone und die Reisenden selbst bei neuen Interzonenreisen gefährdet werden, denn wer in irgendeiner Kartei einer westlichen Besetzungsmacht stehe, sei für die DDR ein verdächtiges Subjekt, hat der britische Vernehmer lediglich die Antwort: „Da seien Sie nur unbesorgt. Hier kommt nichts heraus. In britischen Dienststellen sitzen keine Verräter.“

STAATSBESUCH

Türkischer Honig

Über dem Hauptportal der Villa Hügel am Essener Baldeneysee bauschte sich in der vergangenen Woche die türkische Flagge mit dem Halbmond. Die Bergkapelle der Zeche Amalie blies „Glückauf, der Steiger kommt“, als ein graues Mercedes-300-Cabriolet im Geleitschutz weiß-behelmter Polizisten in den Park der Krupp-Villa einbog.

Hausherr Alfred Krupp begrüßte die Gäste, an der Spitze den türkischen Ministerpräsidenten Adnan Menderes mit seinem Expertenstab, der dann in der Villa eine Reihe von verlockenden Auftragsangeboten auf den Tisch packte.

Ministerpräsident Menderes hatte sich für seinen Gegenbesuch auf die Türkei-Visite



Erwachen Sie leicht?

Während eines gesunden Schlafes ruhen zum größten Teil auch die menschlichen Sinne. Allein der Tastsinn wird durch den Schlaf nur wenig ausgeschaltet — eine Schutzmaßnahme der Natur. Der durch Berührung des Menschen mit einem Fremdkörper ausgelöste Impuls — die Wissenschaft nennt ihn „Weckreiz“ — läßt den Schläfer in der Regel gleich erwachen.

Zum Nachteil kann diese Eigenschaft aber bei sensiblen Menschen werden, die bereits bei der geringsten Berührung aufwachen. Schon bei jeder kleinen Körperdrehung, wie sie im Schlaf häufig erfolgt, wird sie der Widerstand aufwecken, den eine harte Matratze bietet. Um diese Schlafstörung zu vermeiden, sollten weiche, dabei aber feste und aus einem Stück gearbeitete DUNLOPILLO Matratzen benutzt werden, die sich dem Körper völlig anpassen und jede seiner Bewegungen auffangen. Sie bieten ihm wirkliche Entspannung. Nerven und Organe kommen zur Ruhe, die Blutzirkulation wird ruhiger — der Mensch schläft tief und fest.

DUNLOPILLO Latex Schaum-Matratzen besitzen in hohem Maße diese Vorzüge. Und dazu noch weitere:

- sie müssen nicht gelüftet werden, sind mottenfrei und mühe-los sauberzuhalten;
- sie verursachen keinen lästigen Matratzenstaub und wirken bakterientötend;
- durch ihr leichtes Gewicht sind sie äußerst bequem zu handhaben;
- selbst bei jahrzehntelanger Beanspruchung verändern sie nie ihre Form (keine Liegekühlen!).



DUNLOPILLO

schenkt vollkommenen Schlaf

Matratzen · Kopfkissen · Unterlagen · Polster aller Art

INTERESSANTE DRUCKSCHRIFTEN DURCH DUNLOPILLO GMBH HANAU 5 AM MAIN

des Bundeskanzlers Konrad Adenauer sorgfältig ausgerüstet. Im Hotel Petersberg war eine Siebzehnzimmerflucht — vom Appartement 110 für den Regierungschef bis zu den Zimmern für den Kammerdiener und die Kammerjungfer — reserviert. Hier wohnte die „offizielle Delegation“ des Staatsbesuchs. Eine Etage höher war der inoffizielle Expertenstab untergebracht, auf dem die Hauptlast der komplizierten Verhandlungen ruhte. Sie sollten nach dem Wunsch der Türken einen westdeutschen Warenkredit von 150 Millionen Dollar locker machen.

Auf das Verhandlungsergebnis warteten nicht nur die daheimgebliebenen Regierungskollegen von Adnan Menderes in Ankara mit einiger Spannung, sondern auch viele westdeutsche Exporteure, denen die Türken seit zwei Jahren immer noch 30 Millionen Dollar schulden. Bis heute hat sich nämlich die Staatsbank in Ankara nur zu einem teilweisen Transfer der Türkpfunde entschließen können, die einheimische Importeure für westdeutsche Warenlieferungen vor dem 22. September 1952 ehrlich eingezahlt haben.

An diesem 22. September vor zwei Jahren stoppte die Türkei die liberalisierten Einfuhren aus den Mitgliedsländern der Europäischen Zahlungsunion (EZU) (SPIEGEL 15/1954). Die Regierung versuchte mit dieser Maßnahme die galoppierende Verschuldung zu bremsen, die sich aus der Entwertung des türkischen Pfundes ergeben hatte. Der offizielle Verrechnungskurs des Pfundes, der die Grundlage aller Außenhandelsgeschäfte bildet (1 US-Dollar = 2,80 Türkpfunde), liegt weit über dem Wert der inneren Kaufkraft. Importgüter waren im Lande spottbillig und fanden deshalb bis zum Ende der liberalisierten, also von staatlichen Beschränkungen freien Einfuhr reißenden Absatz.

Die türkischen Exporte konnten aber mit der forcierten Importkonjunktur wegen der hohen Gestehungskosten der Landesprodukte nicht Schritt halten. Baumwolle, eines der Hauptausfuhrprodukte, wurde bis 20 Prozent über dem Weltmarktpreis angeboten und fand entsprechend wenig Abnehmer.

Jede Tonne Exportgetreide, an dessen Einfuhr auch die Bundesrepublik interessiert ist, bringt der türkischen Staatskasse Barverlust. Die Bauern am Bosphorus erhalten für ihre Erzeugnisse noch immer Garantiepreise, die um rund 30 Prozent über dem Weltmarktniveau liegen.

Die staatlichen Stützpreise brachten den zurückgebliebenen Bauern im fruchtbaren Anatolien eine inflationistische Geldschwemme, die sie zu unsinnigen Käufen reizte. Sie kauften alles, was angeboten wurde: vom Kronleuchter bis zum Nylonhemd. Im Heimatdorf von Adnan Menderes, zu dessen Großgrundbesitz fast das ganze Tal des gewundenen Flusses Böyük Menderes gehört, fährt ein Bauer sogar einen Rolls-Royce. Aber für die ebenfalls neu angeschafften Ackerschlepper fehlten bald die Ersatzteile.

Ähnliche Disharmonien leistete sich auch die türkische Regierung. Sie verwandte die zahlreichen amerikanischen Anleihen zu

spontanen Industriegründungen. Der Industrialisierungseifer sollte im Volk den Glauben an einen rapiden wirtschaftlichen Aufstieg nähren. Diesen Glauben teilten zunächst auch die italienischen, englischen, französischen und westdeutschen Exporteure bis zum Sommer 1952.

Der Entwicklungsdrang der Türken war immerhin recht imponierend. Ihre Kupfererzeugung war gegenüber der Vorkriegszeit um 250 Prozent gestiegen, die Eisenerzförderung um fast 400 Prozent. Die Jahres-Chromproduktion hatte eine halbe Million Tonnen erreicht, und der jährliche Getreideexport überstieg die dreiviertel Million Tonnen.

Trotzdem verschuldete sich die Türkei gegenüber der EZU bis zum Sommer 1952

aber noch vor dem Stichtag ordnungsgemäß kontraktiert worden. Unter Zollverschluss lagerten sie bis zum Frühsommer 1954. Die Waren wurden erst freigegeben, als die deutschen Exporteure wohl oder übel eingewilligt hatten, die Bezahlung bis zum Jahre 1956 zinslos zu stunden.

Die Ansicht, daß solche Geschäftspraktiken nicht honoriert werden sollten, vertrat in den Verhandlungen der vergangenen Woche auch Vizekanzler Franz Blücher. Von seinem Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit erbat die Türkei die Kreditierung von 3 Jahresraten ihres modernen Eisenbahn-Bauprogramms über je 22 Millionen Dollar aus dem bundesdeutschen ERP-Sondervermögen*.



„Die Kritik ist zu hart“: Adenauer, Hallstein, Gäste Menderes (l.), Köprülü (r.)

um 161 Millionen Dollar. Bis zum September 1954 war die Schuldsomme auf 225 Millionen Dollar angeschwollen. Auch die rigorosen Maßnahmen der Regierung in Ankara konnten die Finanzkrise nicht aufhalten.

Diese Maßnahmen sind der Grund dafür, daß deutsche Exporteure während des Staatsbesuches von Adnan Menderes in der vergangenen Woche in Bonn warnten, man dürfe den Türken keinen Pfennig neuer Warenkredite gewähren, bevor sie nicht den vor zwei Jahren angerichteten Schaden wiedergutmacht haben.

Die Regierung blockierte sogar in den Zollagern türkischer Häfen westdeutsche Waren im Werte von etwa acht Millionen Dollar, die kurz nach dem Liberalisierungsstopp eingetroffen waren. Sie waren

Noch als Adnan Menderes am vergangenen Donnerstag vom umnebelten Petersberg nach Rüdesheim abfuhr, wo er sich mit Professor Ludwig Erhard auf dem Motorschiff „Köln“ zu einer Rheinfahrt einschiffte, hatte er wenig Hoffnung, vom Bundeswirtschaftsminister die gewünschte Kreditzusage zu bekommen.

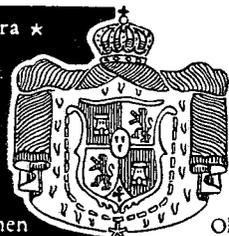
Sie könnte ohnehin nur in einer Anweisung an die staatliche Exportversicherung Hermes** liegen, deutschen Firmen

* Dieses Sondervermögen ist entstanden durch die D-Mark-Zahlungen deutscher Importeure für Lieferungen im Rahmen des amerikanischen Hilfsprogramms.

** Normalerweise tritt für Exportrisiken die Hermes-Kredit-Versicherungs-AG ein, falls der Exporteur bei ihr eine Risikoversicherung gegen Prämienzahlung abgeschlossen hat. Die Bürgschaft für den Hermes-Schadenersatz hat das Bundesfinanzministerium übernommen.

★ Gonzalez, Byass & Co., Ltd. Jerez de la Frontera ★

Der Kenner bevorzugt die tonangebende Weltmarke



SHERRY
★ GONZALEZ ★

Importeur: Roland Markenwaren-Import GmbH. Bremen

Oloroso (mild) · Royal Amontillado (trocken) · Tio Pepe (sehr trocken)

das Geschäftsrisiko abzudecken. Aber die „Hermes“ ist an den bisherigen Exporteurverlusten schon hochprozentig beteiligt. Die Stimmung auf dem Motorschiff „Köln“ hob sich im Regenwetter über dem Rhein unter diesen Umständen nur wenig.

Zwei Tage vorher beim Teebesuch in Alfred Krupps Villa Hügel in Essen und auch während des vorangegangenen Mittagessens bei der Demag in Duisburg war sie besser gewesen. Das Wohlwollen der beiden Firmen hatte Adnan Menderes rechtzeitig dadurch zurückgewonnen, daß er vor seinem Besuch einige Millionen Dollar der überfälligen Schulden an sie zurückzahlen ließ. Die Demag übernahm inzwischen einen neuen Bauauftrag für 17 Hafenkranne, dessen Barbezahlung aus einer Anleihe der internationalen Wiederaufbaubank Menderes beim 49er Mosel zusagte.

Den wichtigsten Posten im Kalkül des türkischen Ministerpräsidenten nahm jedoch nicht zu Unrecht das zweite Zusammentreffen mit Konrad Adenauer auf dem für Freitag angesetzten Empfang im Schloß Brühl ein. Der Bundeskanzler hatte die Zähigkeit der türkischen Schuldner mit Rücksicht auf außenpolitische Hilfestellung durch die Regierung in Ankara schon während seines Staatsbesuches im Januar großzügiger beurteilt als die Fachleute.

PERLONPELZE

Koks auf dem Teppich

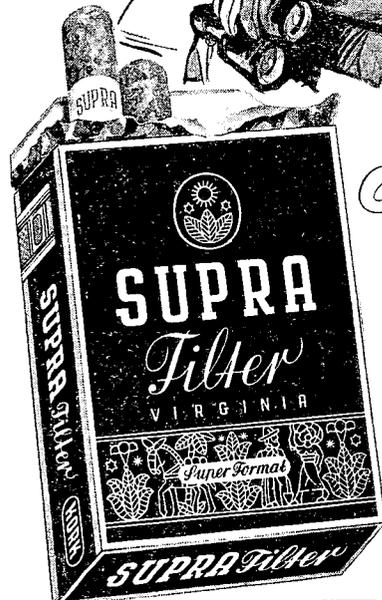
Westdeutschlands Pelzhändler wollen ihre Reihen jetzt noch fester schließen, nachdem das Landgericht in Frankfurt am Main am vergangenen Mittwoch den Prozeß ihrer Fachorganisation, des „Verbandes der deutschen Rauchwaren- und Pelzwirtschaft e. V.“, gegen die markterobernde Konkurrenz aus der Spinnküse, den sogenannten Perlonpelz, verurteilt hat.

Schon im Juli hatte der Verband der westdeutschen Pelzhändler eine einstweilige Verfügung beantragt, die dem einzigen westdeutschen Perlonpelz-Fabrikanten, Berndt Cleven in Lobberich bei Kaldenkirchen in Nordrhein-Westfalen, die Bezeichnung Perlonpelz für seine vollsynthetischen Kunstfaserprodukte untersagen sollte. Durch die „Wortkoppelung des Begriffes Perlon mit einem Naturprodukt“ würden die Käufer irreführt. Aber das Frankfurter Gericht lehnte schon im Sommer die beantragte Schutzverfügung ab.

Anlaß zu diesem Streit, der in ähnlicher Form auch in den westeuropäischen Nachbarländern schwebt, waren die Lobpreisungen der Kunstpelzprodukte aus Lobberich. Perlonpelz-Fabrikant Berndt Cleven bietet seit Monaten „synthetische Pelze“ — den Meter für etwa 35 Mark — an; und zwar in den verschiedensten Ausführungen wie: kurzgeschorenes Perlon-Lammfell, „kaum von echtem Pelz zu unterscheiden“; ferner eine Nachahmung von Ozelot, die auf Fernsicht täuschend echt wirkt, dann synthetischen Persianer und schließlich unifarbene Teppiche aus Perlon.

Die Samt- und Seidenweber aus Lobberich, deren Webstühle den westdeutschen Frauen das Material für strapazierfähige „Kunst“-Pelzmäntel für etwa 250 Mark liefern, sind rauhe Männer. Sie demonstrierten die Überlegenheit des vollsynthetischen Kunstfaserprodukts gegenüber dem Naturpelz handgreiflich und traktierten zum Beispiel die Lobbericher Perlonteppiche solange mit Koksstücken, bis das Teppichgewebe Kohlenaschen ähnlich sah. Anschließend schrubben sie die Teppiche fleißig mit Seifenlauge. Die Experimentier-teppiche hatten durch den robusten Scheuerversuch kaum Haare gelassen.

Die **FILTER** Zigarette
für Anspruchsvolle



In spannenden Momenten greift man gern zur genußreichen und bekömmlichen SUPRA.

Der läuternde „Aktiv-Filter“ läßt den Wohlgeschmack der würzigen feinen Virgin-Mischung in ihrer ganzen Reinheit zu voller Entfaltung kommen.

Unerwünschte Bestandteile des Rauches aber werden gebunden.

SUPRA

8 1/3 Pf.

GEFILTERTER RAUCH - REINER GENUSS!

Erst nach 5000 Scheuertouren trat bei Perlonpelzen und -teppichen ein Gewichtsverlust von 19 Prozent ein. (Echtes Lammfell dagegen verliert bei ähnlicher Strapazierung fast 70 Prozent.)

Da die Lobbericher Perlonpelz-Propagandisten bei ihrer Werbung massiv auf diesen Waschvorteilen herumritten — es hieß sogar, daß man Perlonpelze in stark alkalische Lösungen tunken könne, ohne daß sich die Haare lösen würden —, eröffneten die Pelzhändler und Kürschner am Frankfurter „Brühl“* eine muntere Gegenkampagne.

Die Munition lieferte der Vizepräsident der internationalen Pelzhändler-Liga,

* Das ist die in der Nachkriegszeit von Leipzigs Brühl in die Frankfurter Niddastraße verlegte Zentrale der deutschen Pelzwirtschaft.

„International Fur Trade Federation“ in London, Dr. Otto Nauen aus Frankfurt am Main. Er trommelte auf der Ratssitzung des internationalen Verbandes am 23. September in London sehr temperamentvoll:

„Daß die Kunstfaser-Industrie in den Industriestaaten der Welt Erzeugnisse entwickelt, die ausgezeichnete Eigenschaften für die Bekleidung besitzen und die in ihrem Äußeren zum Teil mehr oder weniger echten Pelzen ähnlich sind — dagegen ist auch vom Standpunkt der Rauch- und Pelzwirtschaft nicht das Geringsste einzuwenden ...“

„Verdächtig machen sich diese Erzeugnisse dadurch, daß ihre Einführung in die Märkte und vor allem beim großen Publikum unter dem Zeichen und unter der